

Depression | Angststörung

Medizinisches Cannabis bei psychischen Erkrankungen

Antriebslosigkeit und Angst: Betroffene psychischer Erkrankungen wie beispielsweise Depressionen und Angststörungen durchleben besonders in den dunkleren Jahreszeiten belastende Situationen. Medizinisches Cannabis kann eine effektive Therapieoption sein – und die Lebensqualität von Patient:innen nachhaltig verbessern.

Jeder fünfte Mensch

...in Deutschland erkrankt irgendwann in seinem Leben **mindestens einmal** an einer Depression oder einer **chronisch depressiven Verstimmung**. Frauen sind häufiger betroffen als Männer, ältere Menschen öfter als junge.¹



Bis zu 14 Prozent der Bevölkerung leiden unter einer behandlungsbedürftigen **Angststörung**. Frauen erkranken doppelt so oft wie Männer.² Häufig treten schwer ausgeprägte Angststörungen mit Depressionen als Begleiterkrankung auf.³

Wussten Sie schon....?

Gängige Therapieformen für Depressionen und Angststörungen sind Verhaltenstherapie, Entspannungstechniken und Atemübungen sowie Medikamente.

Weitere Therapieformen werden durch Selbsthilfegruppen sowie Bewegungs-, Ergo-, Licht- und Wochtherapien abgedeckt.



Depressionen

Symptome:



Interessensverlust, Freudlosigkeit, Verminderung des Antriebs mit erhöhter Ermüdbarkeit und Aktivitätseinschränkung



Ursachen:

Genetik, hormonelles Ungleichgewicht, Traumata, chronische Überlastung



Angststörung

Symptome:



Psychisch und physisch, Angstzustände, "Overthinking", Zittern, Herzrasen, Schwindel, Magenbeschwerden, Dissoziation



Ursachen:

Bislang nicht vollständig geklärt, vermutlich Genetik und Umwelteinflüsse wie Traumata, Stress, Überlastung

Wie kann medizinisches Cannabis helfen?*

Medizinisches Cannabis kann zur Behandlung von chronischen, therapieresistenten Depressionen angewendet werden und die **Emotionen in einer depressiven Episode stabilisieren**.

Studien deuten darauf hin, dass die **angstlösenden Eigenschaften von medizinischem Cannabis** beispielsweise bei sozialer Angst, posttraumatischer Belastungsstörung sowie **angstinduzierter Schlaflosigkeit** einen positiven Effekt haben kann.



*Ob eine Therapie mit medizinischem Cannabis infrage kommt oder nicht, muss stets vom/von der behandelnden Arzt/Ärztin gemeinsam mit dem/der Patienten/Patientin nach der persönlichen Vorstellung und unter Berücksichtigung aller medizinischen Voraussetzungen und medizinrechtlichen Vorgaben entschieden werden.